

Österreichische Exporte in die BRD

Integrationseffekte und regionale Dynamik

Die BRD ist mit einem Exportanteil von rund 25% der wichtigste österreichische Absatzmarkt. In den sechziger und Anfang der siebziger Jahre hat die österreichische Ausfuhr in die BRD unterdurchschnittlich zugenommen — verglichen sowohl mit dem Wachstum der deutschen Importnachfrage als auch mit der Expansion der österreichischen Gesamtausfuhr. Der österreichische Marktanteil an der deutschen Einfuhr verringerte sich von fast 3% in den fünfziger Jahren auf nur wenig mehr als 2% in den siebziger Jahren, der Anteil der BRD an der österreichischen Ausfuhr sank von etwa einem Viertel auf ein Fünftel. Diese Entwicklung war großteils eine Folge der Diskriminierung der österreichischen Exporte auf dem deutschen Markt seit 1959 im Vergleich zu Anbietern aus der EWG. Die meisten Marktanteile in der BRD hat Österreich während des EWG-internen Zollabbaues (bis 1968) verloren. In dieser Periode hat die Benachteiligung von Jahr zu Jahr zugenommen. In den folgenden Jahren (bis 1972) hielt die Diskriminierung an¹⁾.

Auf Grund des Freihandelsabkommens zwischen Österreich und den Europäischen Gemeinschaften wurden von Oktober 1972 bis Juli 1977 die Zölle für die Mehrzahl der industriell-gewerblichen Produkte sowie für zahlreiche landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte im Handel zwischen Österreich und der BRD abgebaut²⁾. Österreich hat die Chance, die sich aus der Erleichterung des Zuganges zum deutschen Markt ergab, genutzt und seine Exporte in die BRD stark ausgeweitet. Die Vervielfachung der Ölpreise hat in den Jahren 1973 und 1974 die Verbesserung der österreichischen Marktstellung in der BRD überlagert³⁾. Vor allem in den letzten zwei Jahren hat

¹⁾ Eine frühere Institutsstudie ergab, daß Österreich durch die EWG-Diskriminierung zwar empfindliche Marktanteilsverluste in der BRD erlitt, daß sich aber „die österreichischen Exporte auf dem deutschen Markt sowohl besser als auf den anderen EWG-Märkten als auch meist besser als andere Außenseiter behauptet haben“. (H. Handler - J. Stankovsky: Der Export als Wachstumsmotor. Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien 1972, S. 126.) Dies wurde z. T. mit den spezifischen österreichischen komparativen Vorteilen auf dem deutschen Markt vor allem aber mit fehlenden Ausweichmöglichkeiten erklärt.

²⁾ Vgl. hierzu näher J. Stankovsky: Die österreichischen Integrationsverträge mit den Europäischen Gemeinschaften. Monatsberichte 2/1974.

³⁾ An den Intra-OECD-Importen der BRD gemessen (bei dieser Berechnung bleibt die Einfuhr von Erdöl und der Mehrzahl von Rohstoffen außer Ansatz), hat Österreich bereits 1972/1974 Marktanteile in der BRD gewonnen.

Übersicht 1

Dynamik des österreichischen Exports in die BRD (Spezialhandel)

	1959/ 1968	1968/ 1972	1972/ 1974	1974/ 1977	1978 ²⁾
	Durchschnittliche jährliche Zunahme in % ¹⁾				
Österreich					
Export in die BRD	7.0	13.6	14.2	17.9	+ 16.7
insgesamt	8.3	14.8	21.9	6.7	+ 5.7
BRD					
Importe aus Österreich	6.5	10.8	15.0	20.2	+ 17.2
ohne Strom				18.1	
insgesamt	9.5	12.2	18.2	9.4	+ 3.0
ohne Strom				9.3	+ 3.1

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt; Statistisches Bundesamt Wiesbaden. — ¹⁾ Werte in nationaler Währung. — ²⁾ Jänner bis Mai 1978.

die österreichische Ausfuhr in die BRD stark expandiert; auch 1978 blieb die Dynamik ungebrochen.

Österreich konnte bisher seine Marktstellung in der BRD rascher verbessern, als es in der Diskriminierungsperiode Marktverluste in Kauf nehmen mußte. Mit einem Marktanteil von etwa 2.5% (ohne Stromlieferungen⁴⁾) im Jahre 1977 konnte Österreich innerhalb weniger Jahre etwa zwei Drittel der früheren Positionsverluste wettmachen. Auch wenn sich der Auf-

Übersicht 2

Integrationseffekte im österreichischen BRD-Export

	Österreichischer Marktanteil in der BRD ¹⁾	Anteil am österreichischen Ex- port	Integrationseffekte
	in %	Ø jährliche Veränderung in %	in %
1959	2.80		26.1
1959 — 1968	— 2.7		Beginn des EWG-internen Zollabbaues, Diskriminierung Österreichs nimmt zu
1968	2.18		23.4
1968 — 1972	— 1.4		EWG-Zollabbau abgeschlos- sen. Diskriminierung hält an
1972	2.06		22.4
1972 — 1974	— 2.4		Beginn des EWG-Zollabbaues gegenüber Österreich
1974	1.96		19.7
1974 — 1977	8.2		Vervielfachung der Erdöl- preise
1977	2.49 ²⁾		26.6
			EWG-Zollabbau gegenüber Österreich abgeschlossen

Q: OECD Foreign Trade. Serie A: Österreichisches Statistisches Zentralamt. — ¹⁾ An den Gesamtimporten der BRD. — ²⁾ Ohne elektrischen Strom (mit Strom 2.61).

⁴⁾ Die deutschen Daten mußten für die Vergleichbarkeit um die Importe von elektrischem Strom adjustiert werden, die erst 1976 in die Außenhandelsstatistik aufgenommen wurden. Etwa die Hälfte der deutschen Stromimporte stammt aus Österreich. Ohne Korrektur weist die deutsche Statistik überhöhte Steigerungen der Einfuhr aus Österreich und größere österreichische Marktanteilsgewinne seit 1976 aus. Die österreichische Außenhandelsstatistik enthält schon seit langem Stromlieferungen.

holprozeß in den nächsten Jahren verlangsamen sollte, ist die Annahme berechtigt, daß Österreich auf dem deutschen Markt spätestens Mitte der achtziger Jahre etwa die gleiche Position erreichen wird wie Ende der fünfziger Jahre, d. h. vor Beginn der westeuropäischen Integration. Der Anteil der BRD an der österreichischen Ausfuhr hat 1977 mit 26% den Anteil des Jahres 1959 bereits überschritten.

Auswirkungen der Integration

Der Zollabbau seit 1973 hat es Österreich und den anderen EFTA-Staaten (einschließlich Großbritannien und Dänemark) ermöglicht, in der BRD billiger als zuvor anzubieten (bzw. kosten- und wechselkursbedingte Preissteigerungen leichter abzufangen). Das ließ Marktanteilsgewinne erwarten⁵⁾. Alle EFTA-Staaten (ausgenommen Schweden) konnten in der Integrationsperiode 1972/1977 ihre Marktstellung in der BRD tatsächlich verbessern. Die deutlichen Auswirkungen der Integration überraschen allerdings insofern etwas, als sie in eine Periode starker Änderungen im Wechselkursgefüge und hoher Inflationsraten fielen.

Österreich konnte nach Großbritannien die höchsten Marktanteilsgewinne in der BRD erzielen (+20%). Weit höhere Positionsgewinne erreichten Fertigwaren⁶⁾, wo Österreich nach Portugal am besten von allen EFTA-Ländern abschnitt (+34%).

Die überdurchschnittlichen österreichischen Wettbewerbserfolge bei Fertigwaren widerlegen die mitunter geäußerte Befürchtung, daß der Zollabbau eher den österreichischen Exporten von Rohstoffen und Halbfertigwaren zugute kommen könne — die in den

⁵⁾ Der Verbesserung der Wettbewerbsposition in der BRD und anderen EG-Ländern stand eine Verschlechterung in den EFTA-Staaten und auf dem Inlandsmarkt gegenüber.

⁶⁾ Die Vervielfachung der Erdölpreise hat im allgemeinen den Marktanteil der Industriestaaten zugunsten der OPEC verringert.

Übersicht 3

Marktanteile¹⁾ der EFTA-Staaten in der BRD 1972 und 1977 (Spezialhandel)

	Alle Waren			Fertigwaren		
	1972	1977	Index 77 1972 = 1	1972	1977	Index 77 1972 = 1
	in %			in %		
Österreich	2 06	2 59	1 26	2 76	3 71	1 34
ohne elektrischen Strom		2 47	1 20			
Schweiz	2 88	3 35	1 16	4 31	5 17	1 20
ohne elektrischen Strom		3 24	1 13			
Schweden	2 48	2 06	0 83	2 56	2 63	1 03
Norwegen	1 13	1 19	1 05	0 67	0 47	0 70
Finnland	0 77	0 83	1 08	0 90	1 00	1 11
Portugal	0 24	0 26	1 08	0 18	0 36	2 00
Großbritannien	3 55	4 44	1 25	4 80	5 79	1 21
Dänemark	1 30	1 51	1 16	1 23	1 35	1 10

¹⁾ Anteile an den Importen der BRD.

sechziger Jahren auf dem deutschen Markt besonders große Verluste erlitten hatten⁷⁾ — und daher den Strukturwandel verlangsamen würde. Eine weitere Analyse⁸⁾ zeigt allerdings, daß Österreich eher bei einfacheren Fertigwaren erfolgreich war und daß ein Durchbruch bei hochentwickelten, „intelligenten“ Produkten nur zum Teil gelang. Bei einfacheren *Vor-erzeugnissen* (auf sie entfallen etwa 20% der deutschen Einfuhr aus Österreich) konnte Österreich seinen Marktanteil von 1972 bis 1977 besonders stark, um 42%, ausweiten. In dieser Warengruppe haben sich vor allem die österreichischen Exporteure von Eisenblechen sowie von Stab- und Formeisen (Marktanteilsgewinne von 92% und 63%) gut behauptet, die Exporteure von Papier hingegen erreichten nur einen Marktanteilsgewinn von 5%; Papier zählte zu den „sensiblen Produkten“ der österreichischen EG-Verträge mit verlangsamtem Zollabbau und Mengenregulierung.

⁷⁾ Vgl. hierzu näher „Der Export als Wachstumsmotor“ a a O.

⁸⁾ Es stand nur eine Warenklassifikation nach den „Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft“ zur Verfügung, die es in der österreichischen Statistik in dieser Form nicht gibt.

Übersicht 4

Österreichs Marktanteil in der BRD nach Warengruppen 1972 bis 1977 (Spezialhandel)

	1972	1973	1974	1975	1976	1977	Index 77 1972 = 1
	in %						
Ernährung	0 40	0 34	0 41	0 47	0 48	0 50	1 25
Rohstoffe	0 71	0 64	0 42	0 45	0 46	0 49	0 69
ohne Erdöl	1 33	1 23	1 26	1 31	1 36	1 50	1 13
Halbwaren	2 45	1 94	1 51	1 41	2 28	2 68	1 09
ohne elektrischen Strom	2 45	1 94	1 51	1 41	1 56	1 85	0 76
ohne elektrischen Strom Erdgas u. Kraftstoffe	3 17	2 79	2 29	2 37	2 66	3 19	1 01
Fertigwaren	2 77	2 93	2 93	3 17	3 39	3 71	1 34
davon Vorerzeugnisse	2 76	2 74	3 07	3 49	3 51	3 91	1 42
Enderzeugnisse	2 77	3 01	3 22	3 06	3 35	3 63	1 31
Insgesamt	2 06	2 03	1 96	2 06	2 32	2 59	1 26
ohne elektrischen Strom	2 06	2 03	1 96	2 06	2 21	2 47	1 20

Die Marktanteilsgewinne der *Enderzeugnisse* (Importanteil etwa 50%) waren mit 31% etwas geringer als die der *Vorerzeugnisse*. 1975 mußte Österreich sogar deutliche Marktanteilsverluste in Kauf nehmen. In diesem Jahr haben sich die österreichischen Arbeitskosten je Produktionseinheit sowohl in Relation zur BRD als auch zu den wichtigsten Konkurrenten auf dem deutschen Markt stark verschlechtert⁹⁾. Die meist lohnintensiven Enderzeugnisse haben auf diese Wettbewerbsverschlechterung möglicherweise besonders empfindlich reagiert.

Von den deutschen Fertigwarenimporten aus Österreich entfällt ein Viertel auf elektrotechnische Erzeugnisse und ein Sechstel auf Maschinen. In der erstgenannten Gruppe konnte Österreich seinen Marktanteil um 61% vergrößern, bei Maschinen wurde er — trotz integrationsbedingter Preisvorteile — nur knapp gehalten. Der österreichische Marktanteil der Werkzeugmaschinen vergrößerte sich um 1½%, jener der übrigen Maschinen war 1977 sogar um ½% niedriger als 1972. Österreich hat in der Zeit der Diskriminierung seinen Marktanteil bei Maschinen halten können¹⁰⁾, vermochte aber aus dem Zollabbau keine Vorteile zu ziehen. Im Maschinenexport dürften neben Preisen auch andere Faktoren, wie das technische Niveau der Produkte, das Service und Marketing u. ä. eine wichtige, mitunter entscheidende Rolle spielen.

Von den im österreichischen Export in die BRD wichtigen Enderzeugnissen erzielten Lederschuhe (+145%), Holzwaren (+63%), Eisenwaren (ausgenommen Werkzeuge) (+54%), Pharmazeutika (+62%), Kunststoffwaren (+109%) und Kraftfahr-

zeuge (+37%) beachtliche Marktanteilsgewinne. Unterdurchschnittlich fiel der Marktanteilszuwachs für Feinmechanik, Optik (+19%) aus. Bei Kautschukwaren sowie Büchern gingen Marktanteile verloren.

Auch in der deutschen *Ernährungseinfuhr* hat sich die österreichische Marktstellung verbessert, obwohl der Agrarsektor (einschließlich der Verarbeitungsprodukte) nur zum Teil in die Freihandelsabkommen einbezogen wurde. Im Bereich der Rohstoffe und Halbwaren (ohne Stromimporte) hat Österreich in starkem Umfang Marktanteile verloren, zum Großteil allerdings auf Grund der Verteuerung der deutschen Importe von Erdöl, Erdgas¹¹⁾ und Kraftstoffen. Ohne diese Produkte hat Österreich seinen Marktanteil in der BRD bei *Rohstoffen* (Zellwolle, Steine und Erden, Rundholz) etwas vergrößern können, bei *Halbwaren* etwa gehalten. Kräftige Marktanteilsverluste bei Holz, Eisenhalbzeug und Rohaluminium wurden durch weit höhere Exporte von Stickstoffdünger kompensiert: Österreich konnte hier seinen Marktanteil von 0,2% im Jahr 1972 auf 10,2% 1977 ausweiten¹²⁾.

Regionale Dynamik

Die BRD ist mit mehr als 60 Mill. Einwohnern keineswegs ein homogener, von den österreichischen Exporteuren mit etwa gleichem Aufwand und Erfolg bearbeiteter Markt. Im folgenden wird versucht, die Entwicklung der österreichischen Exporte in die einzelnen Länder der Bundesrepublik — unter Berücksichtigung der Integrationseffekte — zu analysieren.

¹¹⁾ Hier sind auch die Importmengen stark gestiegen.

¹²⁾ Zwischen österreichischen und deutschen Produzenten ist 1976 die Marktabgrenzung gefallen. Das hatte nicht nur österreichische Exporte in die BRD, sondern auch deutsche nach Österreich zur Folge (vgl. hierzu u. a. Monatsberichte 6/1977 S. 281).

Übersicht 5

Österreichs Exporte und Marktanteile in der BRD nach Ländern¹⁾
(Generalhandel)

		Ø 1972/77 ²⁾	1972	1973	1974	1975	1976	1977	Index 1977 1972 = 1
					in %				
Bayern	S	19,7	6,31	6,30	6,00	6,14	6,87	7,67	1,22
Baden-Württemberg	S	17,6	2,79	2,87	2,82	2,88	3,33	3,52	1,26
Rheinland-Pfalz	M	14,8	2,11	2,04	1,72	1,96	2,56	2,42	1,15
Berlin (West)	N	10,2	1,98	1,72	1,71	1,59	1,91	2,00	1,01
Nordrhein-Westfalen	N	17,4	1,33	1,20	1,08	1,23	1,37	1,63	1,23
Hessen	M	15,6	1,47	1,38	1,39	1,35	1,45	1,59	1,08
Niedersachsen	N	14,6	1,41	1,25	1,01	1,20	1,29	1,29	0,91
Schleswig-Holstein	N	24,9	0,79	0,76	0,88	0,59	0,61	1,28	1,62
Saarland	M	19,2	0,46	0,43	0,57	0,51	0,68	0,72	1,56
Hamburg	N	27,9	0,42	0,73	0,65	0,60	0,60	0,72	1,71
Bremen	N	1,5	0,62	0,56	0,53	0,60	0,46	0,30	0,48
Insgesamt		18,1	2,06	2,03	1,93	2,03	2,28	2,59	1,24
ohne elektrischen Strom		16,9	2,06	2,03	1,93	2,03	2,21	2,47	1,20

S = Süden, M = Mitte und Westen, N = Norden der BRD

¹⁾ In der Reihenfolge der österreichischen Marktanteile im Jahr 1977. — ²⁾ Durchschnittliche jährliche Zunahme der Ausfuhr 1972/77

Die *Datenbasis* bietet die deutsche Importstatistik¹³⁾. Die Angaben über die österreichische Ausfuhr in die BRD stimmen zwar mit den entsprechenden deutschen Importdaten nicht völlig überein, die Veränderungsraten unterscheiden sich aber kaum. Die Importstatistik der deutschen Länder wird nur nach dem Prinzip des Generalhandels (einschließlich Einlagerungen in Zollfreizonen und Zollager) ausgewiesen. Dabei werden die „Zielländer“ der deutschen Einfuhr erfaßt, d. h. jene Länder, in denen die jeweilige Sendung bleiben soll¹⁴⁾.

Übersicht 6

Importe der BRD nach Ländern, insgesamt und aus Österreich 1972 und 1977
(Generalhandel)

Land		Deutsche Importe aus Österreich		Deutsche Importe insgesamt	
		1972	1977	1972	1977
		in %			
Bayern	S	34,94	37,37	11,4	12,4
Baden-Württemberg	S	18,80	18,45	13,9	13,4
Rheinland-Pfalz	M	4,53	3,94	4,4	4,2
Berlin (West)	N	1,49	1,06	1,6	1,4
Nordrhein-Westfalen	M	20,33	19,79	31,5	31,0
Hessen	M	6,87	6,17	9,6	9,9
Niedersachsen	N	4,28	3,69	6,3	7,3
Schleswig-Holstein	N	0,86	1,14	2,3	2,3
Saarland	M	0,51	0,53	2,3	1,9
Hamburg	N	2,04	3,04	10,0	10,8
Bremen	N	1,10	0,51	3,7	3,5
Süd	S	53,7	55,8	25,3	25,8
Mitte-West	M	32,2	30,7	47,8	46,9
Nord	N	9,8	9,8	23,9	25,3
Insgesamt ¹⁾		100,00	100,00	100,0	100,0

) Einschließlich nichtermittelter Länder

Die österreichischen Exporte in die BRD sind sehr stark auf die südlichsten Länder, Bayern und Baden-Württemberg, konzentriert: etwa 55% der deutschen Importe aus Österreich, aber nur 25% der deutschen Gesamtimporte, entfallen auf diese beiden Länder. Die fünf nördlichen Länder hingegen beziehen 25% der deutschen Gesamteinfuhr, aber nur 9% der deutschen Einfuhr aus Österreich. Mit wachsender Entfernung nehmen die österreichischen Marktanteile ab. Eine starke Marktstellung nimmt Österreich in Bayern ein, auch nach Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Westberlin werden relativ viele österreichische Waren exportiert. In den übrigen Ländern entfällt auf Österreich ein Importanteil von weniger als 17%, im Saarland, in Hamburg und Bremen sogar weniger als 1%. Es ist bemerkenswert, daß Österreich in den meisten skandinavischen Ländern eine gleich starke, zum Teil sogar eine bessere Marktstellung einnimmt als im mittel- und norddeutschen Raum, obwohl die

Exporte nach Skandinavien durch Sprachbarrieren und größere Entfernung stärker erschwert werden als nach Norddeutschland¹⁵⁾. Auch in den Niederlanden und Großbritannien (Marktanteile von 0,7%) ist der österreichische Export in gleichem Maße oder stärker als in einigen deutschen Ländern vertreten, dort scheint demnach das Marktpotential noch zuwenig ausgeschöpft zu werden.

Die *Marktanteilsentwicklung* in den letzten fünf Jahren spricht allerdings dafür, daß hier zum Teil bereits Initiativen ergriffen wurden. Mit Abstand die besten Wettbewerbserfolge erreichte Österreich nämlich im Saarland sowie in den nördlichen Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein. Die österreichische Ausgangsposition war freilich 1972 sehr niedrig. Wenig erfolgreich war Österreich dagegen in Bremen, Niedersachsen, West-Berlin und Hessen, wo zum Teil Marktanteile verloren gingen und zum Teil nur sehr bescheidene Gewinne erzielt wurden. Auch in Nordrhein-Westfalen, dem Industriezentrum der BRD (31% der westdeutschen Einfuhren sind für dieses Land bestimmt), konnte Österreich seinen Marktanteil ohne Berücksichtigung der Stromimporte, nur geringfügig vergrößern (um etwa 5% bis 10%)¹⁶⁾.

Übersicht 7

Österreichs Marktanteile in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen nach Warengruppen
(Generalhandel)

	1972	1974	1975	1976	1977	Index 77 1972 = 1
	in %					
Bayern						
Ernährung	2,43	3,15	3,01	2,77	3,45	1,42
Rohstoffe	1,88	0,85	0,83	0,82	0,90	0,48
Halbwaren	16,95	14,21	12,58	7,62	9,08	0,54
Fertigwaren	7,90	8,83	9,09	10,03	10,60	1,34
davon Vorerzeugnisse	8,87	10,90	11,26	11,39	11,71	1,32
Enderzeugnisse	7,53	8,17	8,47	9,60	10,28	1,37
Insgesamt	6,31	6,00	6,14	6,87	7,67	1,22
Nordrhein-Westfalen						
Ernährung	0,07	0,11	0,10	0,13	0,18	2,57
Rohstoffe	0,45	0,33	0,42	0,42	0,45	1,00
Halbwaren	1,97	0,98	0,95	1,70	2,08	1,06
Fertigwaren	1,75	1,78	1,98	1,91	2,21	1,26
davon Vorerzeugnisse	1,53	1,57	2,13	1,55	2,50	1,63
Enderzeugnisse	1,86	1,90	1,91	2,08	2,08	1,19
Insgesamt	1,33	1,08	1,23	1,37	1,63	1,23
Niedersachsen						
Ernährung	0,19	0,12	0,21	0,17	0,19	1,00
Rohstoffe	0,78	0,47	0,36	0,47	0,23	0,29
Halbwaren	1,54	0,95	1,03	1,19	1,40	0,91
Fertigwaren	2,12	1,40	2,05	2,18	2,13	1,00
davon Vorerzeugnisse	1,14	1,07	1,63	1,97	2,56	2,25
Enderzeugnisse	2,64	2,03	2,20	2,26	1,98	0,75
Insgesamt	1,41	1,01	1,20	1,29	1,29	0,91

¹³⁾ Die großteils nichtveröffentlichten Daten wurden vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden sowie von den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt.

¹⁴⁾ Vgl. hierzu näher „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 4 aus 1971 S. 251 ff.

¹⁵⁾ Österreichs Marktanteil erreichte 1977 in Schweden 1,7% in Dänemark 1,4% in Finnland 1,3% und in Norwegen 1,1%.

¹⁶⁾ Die deutsche Länderstatistik enthält keine Angaben über Stromimporte. Die österreichischen Stromlieferungen dürften großteils für Bayern und Nordrhein-Westfalen bestimmt sein.

Kräftig expandierten in den vergangenen fünf Jahren die österreichischen Exporte nach *Bayern*: der österreichische Marktanteil bei Fertigwaren ist um 34%, bei Enderzeugnissen sogar um 37% gestiegen. Wichtige österreichische Exportpositionen sind elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen, Kraftfahrzeuge, Holzwaren, Eisenwaren, feinmechanische und optische Erzeugnisse. Aus Österreich wurden 1977 10½% des bayrischen Importbedarfes an Enderzeugnissen bezogen, 1972 waren es 7½%¹⁷⁾

¹⁷⁾ Der österreichische Marktanteil in Bayern ist möglicherweise in dem Ausmaß überhöht, in dem bayerische Importeure die österreichische Erzeugnisse in der ganzen BRD vertreiben nicht das richtige Zielland der Sendung ausweisen

Nach Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen konnte Österreich vor allem seine Exporte von Vorerzeugnissen ausweiten¹⁸⁾. Der österreichische Marktanteil bei Enderzeugnissen ist in Niedersachsen um 25% zurückgegangen, in Nordrhein-Westfalen unterdurchschnittlich (um 19%) gestiegen. Es fällt ferner auf, daß diese beiden Länder kaum österreichische Agrarprodukte einfuhrten. Der österreichische Marktanteil liegt unter 0,2% im Vergleich zu 3,5% in Bayern

Jan Stankovsky

¹⁸⁾ Nach Niedersachsen werden hauptsächlich chemische Vorerzeugnisse, Papier- und Zellwollgewebe geliefert